

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Struwwelpeter-Museum der frankfurter werkgemeinschaft e.V.
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	121.797,50 €
Personal	93.311,82 €
Sachmittel	247.865,40 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	341.177,22 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	100.000,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	241.177,22 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	24.465,00 €
Summe Einnahmen	341.177,22 €

Art der Förderung I

(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = J ☐

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Struwwelpeter- und Heinrich-Hoffmann-Museum erhält das Andenken an den Frankfurter Arzt und Schriftsteller Dr. Heinrich Hoffmann (1809-1894), der als Autor des Bilderbuchs „Der Struwwelpeter“ (1844/45) international bekannt wurde. Es sammelt, dokumentiert, präsentiert und erforscht sein Werk. Auf vier Etagen zeigt das Museum die Erfolgsgeschichte des „Struwwelpeter“ mit Dauer- und Wechselausstellungen. Bilder, Skizzen, Bücher und Briefe präsentieren den vielseitigen Dr. Hoffmann. Ganz besonders wendet sich das Museum an Kinder. Für sie wurde im Ausstellungsdesign eine „Kinderebene“ mit lustigen Bildern und Spielen eingezogen. Lieblingsort kleiner Besucher ist das Theaterzimmer mit den Struwwelpeter-Kostümen zum Verkleiden. Das Museum bietet Kindern und Erwachsenen vielfältige museumspädagogische Angebote und Veranstaltungen.

1. Museumsentwicklung und Besucherstatistik: Das Jahr 2012 war geprägt von Sonderausstellungen und einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm. Im Jahr 2012 blieb die Zahl der Besucher mit 15.579 auf dem hohen Niveau des Vorjahrs. (2011: 15.759). Kinder unter 13 Jahre: 8.394; Erwachsene 6.416 (2011: 6.171); Besucher mit ermäßigtem Eintritt: 749 (2011: 740) Die Zahl der museumspädagogisch betreuten Gruppen stieg auf 252 (2011: 238); davon 118 (2011: 117) Gruppen mit Kindern- und Jugendlichen, 102 Kindergeburtstage (2011: 100) und 32 (2011: 21) Erwachsenengruppen.
2. Sonderausstellungen 2012: Tierhelden im Kinderbuch (bis 17. Juni 2012); Der Scherenschnitt-Struwwelpeter (bis 1. Juli 2012); Was fliegt denn da? Fantastische Flugreisen im Kinderbuch (bis 22. Juni 2013); Max Pedreira – Gemälde und Grafik. Ein Struwwelpeter-Zyklus aus Argentinien (16. November 2012 bis 31. Januar 2013)
3. Sonderveranstaltungen: Mit 66 Veranstaltungen bot das Museum ein abwechslungsreiches Jahresprogramm für Kinder und Erwachsene. (2011: 63) Veranstaltet wurden regelmäßig Kindertheatervorstellungen und Ferienspiele. Das Museum beteiligte sich an der Nacht der Museen; Internationaler Museumstag; Frankfurt liest ein Buch; Frankfurter LeseEule; Saturday. Vorstellung "Fix von Bickenbach" Spiel; Jahrestagung Freundeskreis Struwwelpeter-Museum.
4. Publikationen: Museumsedition von Heinrich Hoffmanns Würfelspiel „Des Herrn Fix von Bickenbach Reise um die Welt in 77 Tagen“ als Spiel mit Begleittext. Die 18. Ausgabe des fachwissenschaftlichen Journals Struwwelpost erschien mit Beiträgen u.a. zur Illustrationsgeschichte des „Struwwelpeter“, zu Struwwelpeter in Japan sowie einer Dokumentation zum museumspädagogischen Projekt zum Thema Tod „Am fünften Tage war er tot“.
5. Sammlungsbestand: Neu erworben durch Schenkung oder Ankauf wurden 356 Objekte. Wichtigster Zugang war die äußerst seltene Erstausgabe von Heinrich Hoffmanns Komödie „Die Mondzügler“ (1843).
6. Nutzung des Archivs: Im Jahr 2012 nutzten Schüler, Studenten und Fachwissenschaftler Sammlung und Bibliothek zur Recherche. Das Museum unterstützte so die Entstehung wissenschaftlicher Arbeiten zu Heinrich Hoffmann und Struwwelpeter.
7. Leihgaben und Ausstellungskooperationen: Leihgaben für „Kommunikation satt! Kochen-Essen-Reden“, Alimentarium, Vevey (bis 31. März 2012); „Weihnachten“. Bibelhaus Frankfurt, (9. Oktober 2012 bis 20. Januar 2013). Kooperation mit dem Israel Museum in Jerusalem für die Ausstellung „Der Struwwelpeter. Or how (not) to behave“ (bis 2. Februar 2012).

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*: I

Ausgaben

Mieten	17.533,81
Personal	37.953,26
Sachmittel	20.931,51
Sonstiges	1.125,04
Summe Ausgaben	77.543,62

Einnahmen

Zuschuss Stadt	25.000,00
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	52.543,62
<i>davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)</i>	
Summe Einnahmen	77.543,62

Art der Förderung

(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)
Institutionelle Förderung

Zweit- und Drittfinanzierung durch

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) private Sponsoren, Henri Perrin Stiftung, Otto-Brenner-Stiftung, Rosa-Luxemburg-Stiftung, archetmedia

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = J ☐

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S x

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

50 %w

50 %m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Dokumentationsarchiv des Studienkreises wurde 2012 durch das Erfassen des Nachlasses von Allan Merson, die Aufnahme von Unterlagen aus der Betreuungsstelle Heidelberg und die Aufnahme neuer Buchtitel erweitert. An das Archiv wurden 2012 ca. 300 Rechercheanfragen vor allem mit lokalgeschichtlichen und biografischen Fragestellungen über Telefon, Post, Email oder Besuche vor Ort gestellt. Neben der Herausgabe von zwei Ausgaben der wissenschaftlichen Zeitschrift „Informationen“ zu den Themen: „Jenseits von Berlin. Nationalsozialismus in der Region“ und „Hinter Gittern. Strafvollzug 1933-1945“, lag der Schwerpunkt der Tätigkeit des Studienkreises im Verleih der Ausstellungen, die z.T. durch Veranstaltungen begleitet wurden. Die Ausstellung „'Es lebe die Freiheit!' Junge Menschen gegen den Nationalsozialismus“ wurde insgesamt 40 Wochen u.a. in Wiesbaden, Bonn, Mannheim, München, Flensburg und Frankfurt gezeigt. Wegen der großen Nachfrage wurde im Herbst eine 2. leicht verkleinerte Fassung produziert. Außerdem wurde die Ausstellung unter dem Titel: „Long live freedom“ ins Englische übersetzt und im September 2012 erstmals in St. Louis/USA gezeigt. Ein Teil des Rahmenprogramms und eine Lehrerfortbildung wurden vom Mitarbeiter des Studienkreises konzipiert und vor Ort durchgeführt. Die Ausstellung verbleibt in den USA und wird dort an wechselnden Orten gezeigt werden. Die Ausstellung „Kinder im KZ Theresienstadt. Zeichnungen, Gedichte, Texte“ wurde an insgesamt 26 Wochen u.a. in Trier, Kassel, Gießen und Frankfurt gezeigt und z.T. durch Veranstaltungen des Studienkreises begleitet. Ein weiterer Schwerpunkt war die Konzeption und der Aufbau des Internetportals „Gedenkort Europa“. Das Projekt ist unter www.gedenkort-europa.eu im Januar 2013 online gegangen. Auf der Internetseite können über 725 Gedenkort zu Besatzungsverbrechen und Widerstand in Frankreich und Italien aufgerufen werden. Das Projekt soll mit der Aufnahme weiterer Länder fortgesetzt werden. Es konnte vor allem durch großes ehrenamtliches Engagement und die Unterstützung von Einzelspendern und Stiftungen umgesetzt werden. Der hauptamtliche Mitarbeiter des Studienkreises Thomas Altmeyer führte im Auftrag des Studienkreises u.a. folgende Veranstaltungen und Seminare durch: „Kinder im KZ Theresienstadt“ Vortrag und Gespräch mit der Zeitzeugin Edith Erbrich, Seeheim-Jugenheim am 27.01.2012; „Toleranz und Mitmenschlichkeit. Seminar mit Exkursion in die KZ-Gedenkstätte Buchenwald“, Bad Königshofen vom 06.-08.02.2012; „Abgetaucht! Als U-Boot im Widerstand. Zeitzeugengespräch mit Eugen Herman-Friede“, Frankfurt/M am 20.03.2012; „Grundzüge des Nationalsozialismus und Faschismus: Verachtung der Menschenwürde und der Freiheit“, Bad Honnef am 11.06.2012; „Widerstand aus der Arbeiterbewegung“, Bad Honnef am 12.06.2012; „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“. Lehrauftrag am Seminar für Didaktik der Geschichte an der J.W. von Goethe-Universität Frankfurt/Main im Sommersemester 2012.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: The English Theatre gGmbH
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	50.160,00 €
Personal	1.110.381,63 €
Sachmittel	1.512.034,82 €
Sonstiges	27.453,81 €
Summe Ausgaben	2.700.030,26 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	400.000,00 €
Zuschuss Andere	100.000,00 €
Eigenmittel	2.260.120,03 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.629.608,90 €
Summe Einnahmen	2.760.120,03 €

Art der Förderung I

(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch

Stadt Eschborn, private Sponsoren, Stiftungen

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = J ☐

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Statusbericht The English Theatre Frankfurt (ETF)

Das ETF ist das größte englischsprachige Theater in Kontinentaleuropa. Um die Kosten gering und die Qualität hoch zu halten, besetzen und produzieren wir in London und bringen die Stücke wenige Tage vor der Premiere nach FFM. Neben dem professionellen Theaterbetrieb hat das ETF zwei weitere Standbeine: Im Fokus unserer „outreach Programme“ steht Kultur- und Sprachvermittlung sowie eine Fülle von Veranstaltungen, die der „International Community“ eine Heimat bieten.

Das ETF ist seit 2003 in einer neuen Spielstätte im Gallileo-Hochhaus beheimatet. Ca. €300.000 an Miet- und Betriebskosten werden von der Commerzbank AG gesponsert. Dies ist keine Selbstverständlichkeit und muss vom ETF in jeder Saison neu „verdient“ werden damit die Bank Ihr Engagement fortführt.

Das ETF produziert und präsentiert ca. 280 Vorstellungen einer Mischung aus Dramen, Komödien, Klassikern, Thrillern, zeitgenössischen Stücken und Musicals. Wir sind der Auffassung, dass das in Deutschland wenig geschätzte Musical zum englischen und amerikanischen Kulturgut gehört und für die Publikumsentwicklung des ETF sehr wichtig ist: Potentielle Besucher werden über eine positive Erfahrung (Sprachverständnis) im Musical in andere Produktionen des ETF gezogen. Das ETF bearbeitet die Musicalvorlagen häufig, um sie heutiger, relevanter und wertiger zu machen.

Das Jahr 2012 wurde von dem außergewöhnlichen Erfolg des Musicals Tommy beherrscht. The Who's Tommy lief bis zum 1. April 2012 am ETF und ging dann auf Tournee. Dadurch erzielte das ETF hohe Einnahmen und eine besonders hohe Auslastung, dies ist eine einzigartige Entwicklung und lässt sich so nicht einfach wiederholen. Durch den Erfolg von Tommy produzierte das ETF im professionellen Bereich nur zwei Dramen („Rain Man“ nach dem Road-Movie mit Dustin Hoffman und zum 100. Geburtstag von Computerpionier Alan Turing das biographische Drama „Breaking the Code“) sowie das Musical Sweet Charity. In 2012 hatte das ETF 63.610 Theaterbesucher.

International Community

Neben dem Theaterbetrieb präsentiert das ETF Veranstaltungen für die „International Community“: Wir zeigen als Wechsausstellung Ausschnitte aus der „Art Collection“ der Deutschen Börse. In Kooperation mit den Konsulaten präsentieren wir Lesungen, Konzerte und Benefiz-Veranstaltungen. Einmal im Monat findet der Internationale Stammtisch bei uns statt, es gibt eine „Soul Food“ Party-Reihe. Die „Election Night“ zur Wahl des Präsidenten der USA, der India Day und Vorstellungen aus Neuseeland dem Gastland der Buchmesse fanden im ETF statt.

Sprachvermittlung

Das ETF ist wahrscheinlich das einzige Privattheater das einen Theaterpädagogen beschäftigt. Er produziert vertiefendes Material für Schüler und Lehrer, gibt Theaterworkshops und inszeniert pro Jahr mindestens ein Stück mit hochbegabten Schülern. In 2012 war das „The Crucible“ (Hexenjagd) von Arthur Miller, das von 2.430 Schülern besucht wurde. Wir präsentieren in Kooperation mit „Vienna's English Theatre“ jedes Jahr ein Stück für Schüler zwischen dem 12. und 14. Lebensjahr. In 2012 war das „The Switch“, das im ETF von 3.692 Schülern und auf Tournee an die Schulen in Hessen von 1.200 Schülern gesehen wurde. Zu „Breaking the Code“ gab es eine Zusammenarbeit mit der Johann-Wolfgang-Goethe Universität und dem Museum für Kommunikation, das eine Führung zu „Kommunikation in Kriegszeiten“ organisierte. Wir bieten im „Educational programme“ auch Workshops für Haupt- und Rea

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: The Forsythe Company gGmbH
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	98.064,00 €
Personal	3.251.698,63 €
Sachmittel	123.263,46 €
Sonstiges	1.188.531,15 €
Summe Ausgaben	4.661.557,24 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	220.000,00 €
Zuschuss Andere	3.622.200,00 €
Eigenmittel	818.368,32 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	742.533,32 €
Summe Einnahmen	4.660.568,32 €

Art der Förderung I

(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Landeshauptstadt Dresden, Freistaat Sachsen, Land Hessen, Stiftungen und Mäzene

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = J ☐

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Forsythe Company wird gefördert durch die Landeshauptstadt Dresden und den Freistaat Sachsen sowie die Stadt Frankfurt am Main und das Land Hessen. Sie ist Company-in-Residence im Festspielhaus Hellerau in Dresden und im Bockenheimer Depot in Frankfurt am Main.

Nach Proben im Januar für die Neuproduktion in Frankfurt begann die Company das Jahr mit einer Aufführungsserie der neuen Uraufführung „Stellentstellen“ von William Forsythe im Bockenheimer Depot im Februar. Diesen Aufführungen schloss sich ein Gastspiel nach Genf bei der UNO an. Im Anschluss daran wurde im März im Frankfurt LAB das Werk „Heterotopia“ von William Forsythe aufgeführt. Nach einer Probenphase in Frankfurt folgten im April Gastspiele nach Reggio und Brescia in Italien. Von dort aus ging es Anfang Mai zu einer weiteren Tournee nach Brüssel. Im Anschluss daran fanden Aufführungen der Wiederaufnahmepremiere „Decreation“ sowie „Yes we can't“ von William Forsythe im Festspielhaus Hellerau in Dresden statt. Als 3. Produktion wurde Mitte Juni die Forsythe Company-Koproduktion des ehemaligen Forsythe Tänzers Ayman Harper in Dresden aufgeführt. Parallel dazu präsentierte die Company im Rahmen des Projekts Motion Bank die Koproduktion "A History: Bebe Miller Company" mit der Bebe Miller Company im Frankfurt LAB. Als letztes Gastspiel vor der Sommerpause folgte Ende Juni ein Gastspiel nach Montpellier.

Nach den Theaterferien wurde die neue Spielzeit Ende August in Dresden in Koproduktion mit Hellerau - Europäisches Zentrum der Künste- mit der Installation "White Bouncy Castle" eröffnet. Im September folgten weitere Aufführungen der Dresdenpremiere „Stellentstellen“ von William Forsythe, ebenfalls im Festspielhaus Hellerau in Dresden. Im Rahmen des Projekts Motion Bank wurden Ende September außerdem die Aufführungen der Forsythe Koproduktion „Five Duets“ mit den Choreographen Jonathan Burrows and Matteo Fargion im Frankfurt LAB aufgeführt.

Im Rahmen des Projekts Motion Bank und der begleitenden Dance Engaging Science Workshops fanden im Frankfurt LAB zahlreiche Workshops über das ganze Jahr verteilt statt.

Nach Proben in Frankfurt folgte die Company im Oktober einer Einladung nach Melbourne. Im November präsentierte die Company Aufführungen der Frankfurtpremiere „Study #3“ von William Forsythe im Frankfurt LAB. Die letzten Gastspiele des Jahres führten die Company Ende November nach Hamburg sowie im Dezember nach Wien und Stockholm.

Die Forsythe Company arbeitete mit der ALTANA Kulturstiftung, zahlreichen Hochschulen und Schulen im Bereich Vermittlung und Ausbildung erfolgreich zusammen.

Desweiteren fanden im In- und Ausland (Europa, Asien, Nordamerika) zahlreiche Präsentationen von William Forsythes choreographische Objekten bei Festivals oder in Museen (u.a. in Wien, Amsterdam, Venedig, Basel, Paris, Rom, Seoul und New York) statt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Theater Gruene Sosse
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*: I

Ausgaben

Mieten	43.000,00 €
Personal	135.000,00 €
Sachmittel	38.000,00 €
Sonstiges	24.000,00 €
Summe Ausgaben	240.000,00 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	132.000,00 €
Zuschuss Andere	24.300,00 €
Eigenmittel	83.700,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	67.700,00 €
Summe Einnahmen	240.000,00 €

Art der Förderung I

(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch

Land Hessen, Stadt Eschborn, Hess.-Thür.-

Sparkassen-Stiftung

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = J ☐

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☒

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das TheaterGrueneSosse zeigt seit mehr als 30 Jahren in Frankfurt am Main Theater für Kinder- und Jugendliche. Darüber hinaus spielt dieses Theater in der gesamten Republik und ist fester Bestandteil der Europäischen Kinder- und Jugendtheater-Szene; Gastspiele im gesamten Europäischen Raum und darüber hinaus bis nach Russland, Kanada und Japan mögen dies belegen.

In seinem aktuellen Repertoire von 14 Stücken in deutscher und englischer Sprache greift das TheaterGrueneSosse immer wieder neue Formen und zeitgenössische Entwicklungen des Theaters auf - so haben wir uns in den letzten Jahren intensiv mit Partizipation und Formen der Interaktion beschäftigt.

Vom Klassenzimmerstück zu Theaterstücken, die vor Ort gespielt werden über Produktionen für Studiobühnen bis hin zu Inszenierungen für Stadthallen und Mittelbühnen können wir in enger Zusammenarbeit mit Schulen und Veranstaltern Theateraufführungen organisieren, die für Kinder und Jugendliche zu einem nachhaltigen Erlebnis werden. Die jährlich rund 120 Schauspiel-Aufführungen für Frankfurter Kinder und deren Familien erreichen etwa 8.000 Zuschauer, mit den Gastspielen im In- und Ausland sehen uns bis zu 20.000 Menschen zu.

Das TheaterGrueneSosse hat für fast alle Produktionen Vermittlungskonzepte entwickelt; diese reichen über theaterpädagogische Begleitmappen und geführten Nachgesprächen für Schulen bis zu stückbezogenen Projekten, die Formen und Fragestellungen der Theaterstücke mit Kindern in neue Präsentationsformen überführen (ebenso: Kulturelle Bildungsprojekte TUSCH und FLUX).

Als besonderes Konzept hat das TheaterGrueneSosse ein Format des "inszenierten Workshops" entwickelt. Hier spielen Schauspieler und Theaterpädagogen mit Kindergruppen Geschichten eines Bilderbuches und spüren gemeinsam deren besonderen Momenten und inhaltlichen Höhepunkten nach.

Das "Junge Ensemble", aktuell gefördert von der Stadt Eschborn, ist ein Arbeitsbereich der seit 15 Jahren von uns ständig weiter entwickelt wird und in diesem Jahr um ein "Kinder-Ensemble" erweitert wurde.

Das TheaterGrueneSosse spielt mit und für Kinder und Jugendliche - wir messen Theaterspielen und Theaterschauen den gleichen Stellenwert zu.

Im "Abschlussbericht der Perspektivkommission zur Evaluation der Freien Theaterszene in Frankfurt am Main" wurde das TheaterGrueneSosse mehrmals als positives Beispiel für internationalen und nationalen Austausch, sowie die Spielplangestaltung heran gezogen und bei dessen Präsentation vom Chef des Berliner "Grips-Theaters", Stefan Fischer-Fels, als "chronisch unterfinanziert" bezeichnet.

Wir sind uns der angespannten Haushaltslage der Stadt bewußt, möchten aber an dieser Stelle auf unser starkes Leistungsangebot hinweisen, welches von 3 Hauptamtlichen und 2 Teilzeitkräften, sowie von 13 Honorar-Kräften mit einem seit 2006 gleich gebliebenen Zuschuss gewährleistet wird.

Sachbericht 2012

- Zielsetzungen

- Produktionen

Als wäre ich Papier

Stein auf Stein

Nur ein Hui

- Repertoire

- Zahlen

■ Zielsetzungen

Das Theaterhaus Ensemble greift in seiner Arbeit Themen auf, die sich mit Entwicklung und Wachstum, mit philosophischen Sinnfragen ebenso beschäftigen wie mit Liebe und Schmerz. Im Mittelpunkt steht immer die Lebens- und Gedankenwelt der Kinder und Jugendlichen, auf sie konzentriert sich das Geschehen auf der Bühne. Gleichzeitig weist jede Produktion über das Konkrete der Geschichte hinaus und beschäftigt sich mit grundsätzlichen Fragen, die das Kinder- und Jugendpublikum bewegen: Warum ist jemand anders? Wer sagt mir, was gut und böse ist? Wie gehe ich mit Schmerz und Verlust um? Was ist Liebe? Wie kann mein Leben gelingen?

Dabei bedient sich das Ensemble einer modernen Theatersprache und sucht die Inspiration mit anderen Theatern. In zahlreichen Gastspielen im In- und Ausland, bei Festivals und unterschiedlichsten Veranstaltungen stellt das Theaterhaus Ensemble seine Produktionen einem sehr heterogenen Publikum vor und findet dabei einen lebendigen Austausch mit Zuschauern, Multiplikatoren und Theaterkollegen.

In allen Produktionen des Ensembles ist eine direkte Begegnung der Schauspieler mit den Zuschauern möglich. Das drückt sich in einer offenen Theaterform aus, die keine „vierte Wand“ zwischen Bühne und Zuschauerraum kennt. Die Schauspieler nehmen ihr Publikum immer wahr. In der Begrüßung am Anfang, im Zuschauergespräch als Nachbereitung oder einfach indem die Schauspieler nach der Aufführung ansprechbar sind, wird Theater als Kunstform der direkten Begegnung zwischen Menschen für das junge Publikum spürbar.

Seit Sommer 2000 produziert das Theaterhaus Ensemble mit international renommierten Regisseuren Theaterstücke für Kinder und Jugendliche und bringt sie im Theaterhaus in Frankfurt zur Premiere.

Von Januar 2005 bis Oktober 2008 arbeitete der holländische Kinder- und Jugendtheatermacher Rob Vriens in der Künstlerischen Leitung und als Regisseur für das Theaterhaus Ensemble. In dieser Zeit entstanden allein unter seiner Regie neun Produktionen, die den Stil des Ensembles prägten und es über Frankfurt und Hessen hinaus erfolgreich machten. Das eigene künstlerische Interesse an Theaterform und Inhalt einerseits, die Hinwendung zu rele-

vanten Themen für ein junges Publikum andererseits bilden die beiden Grundvoraussetzungen für die Arbeit des Ensembles. Dabei wird genau darauf geachtet, Themen und Theaterformen zu finden, die für unterschiedliche Altersgruppen und Entwicklungsstufen der Kinder interessant und geeignet sind.

Das Theaterhaus Ensemble ist Gesellschafter der Freien Theaterhaus GmbH.

▪ Produktionen



Als wäre ich Papier

„Wir sind vier. Immer.“

Vier Geschwister, eng aneinander gebunden, die Eltern sind mit anderen Dingen beschäftigt und so gut wie nicht vorhanden. Zusammen wachsen sie auf, suchen ihren Weg im Leben. Liz ist die Jüngste, sie klettert auf die höchsten Bäume, sie bebt vor Lebenslust:

„Es ist schön hier, so schön. Kann es so bleiben bitte? Für immer so?“

Doch langsam und unmerklich ändert sich alles. Liz rettet einen Jungen vor dem Ertrinken, aber der will nicht leben. Liz dreht ab, nimmt Drogen, klaut,

braucht viel Geld, verschwindet nächtelang, da hilft auch kein Hausarrest. Liz nervt alle. Sie zieht in den Keller, geht nicht mehr zur Schule.

„Alle hier tun so, als ob man leben könnte wo man doch sterben muss.“

Lange versuchen die Geschwister auf ganz unterschiedliche Weise die Verbindung zu ihr zu halten und müssen gleichzeitig ihren eigenen Weg finden. Keine leichte Aufgabe. Und trotzdem gilt nach wie vor: „Wir sind vier. Immer.“

In prägnanten kurzen Dialogen erzählt Daniela Dröschers Text von der schwierigen Kunst des Erwachsenwerdens und führt die Zuschauer durch eine komplexe, äußerst spannende Geschichte, in der sich alle wiederfinden: Als älteste Schwester, die wütend ist, weil die Kleine alle Aufmerksamkeit auf sich zieht. Als der ältere Bruder, der verzweifelt versucht, die Familie zusammen zu halten. Als jüngerer Bruder, der die Kleine bedingungslos liebt. Oder als Liz, die Kleine, die aufbegehrt und zwischen allen Erwartungen und Möglichkeiten keinen richtigen Platz im Leben finden will.

„Sie haben keine Ahnung, was es heißt, jung zu sein!“

Der holländische Regisseur Rob Vriens hat „Als wäre ich Papier“ mit dem Theaterhaus Ensemble ganz ohne Bühne inszeniert, mitten zwischen den Zuschauern. Die 4 Schauspieler werfen sich die schnellen Dialoge zu wie Bälle. Nur ihre Gestik, ihre Haltung und ihre Körpersprache lassen Liz und ihre drei Geschwister lebendig werden. Sie spielen mitten im Publikum und kommen ihm hautnah.

Text: Daniela Dröscher

Spiel: Günther Henne, Uta Nawrath, Michael Meyer, Susanne Schyns

Regie: Rob Vriens

Dramaturgie: Susanne Freiling

Premiere: 25. Januar 2012

Die Inszenierung ist für einen kleinen Raum, ein Cafe oder Klassenzimmer ausgelegt, für maximal 50 Zuschauer, die an Tischen im Raum verteilt sitzen.

Dauer: 45 Minuten, ein Nachgespräch ist möglich.

Zuschauer: ab 13 Jahren, 8. – 13. Klasse

Stein auf Stein

Das Theaterhaus in der Schützenstraße 12 ist über 100 Jahre alt und hat als einziges Haus in der näheren Umgebung die Bombenangriffe im 2. Weltkrieg fast unversehrt überstanden. Das Gebäude mit seiner neoklassizistischen Fassade war Festsaal der jüdischen Gemeinde, Matzenbäckerei und Zigarettentfabrik, bevor es ein Theater wurde.

In Zusammenarbeit mit dem Autor Bouke Oldenhof und der Regisseurin Silvia Andringa hat das Theaterhaus Ensemble ein Theaterstück entwickelt, das der Geschichte des Hauses und des Viertels nachgeht.

Auf dem Neuen Börneplatz nehmen die Schauspieler die Zuschauer in Empfang und mit auf eine Führung in die Vergangenheit. Im Theaterhaus angekommen lassen Thomas und Gottlob, zwei geschichtskundige Theaterführer,

mit ihren Berichten, mit Sounds und Bildern das alte jüdische Viertel im Ostend wieder lebendig werden. Auf der Bühne im Theatersaal entspinnt sich unterdessen eine weitere Geschichte, die von Eva und Ella. Die fiktive Geschichte von zwei jüdischen Mädchen, die in der Schützenstraße 12 lebten. Die beiden Schwestern warten auf ihren Vater, der fortgegangen war und ihnen zuvor verboten hatte, das Haus zu verlassen. Denn draußen war es gefährlich für Leute wie sie. Die beiden wissen nicht wie lange sie schon warten. Wochen? Jahre? Was könnte den Vater aufgehalten haben? Vielleicht ist er in der Schweiz, um Geschäfte zu machen und kommt bald mit vielen Geschenken zurück? In ihrer Phantasie versuchen Eva und Ella ihren Vater zurückzuholen und verwickeln bald auch die beiden Theaterführer Thomas und Gottlob in ihr Spiel. Ein Spiel, das vor allem von der Lebenslust dieser Mädchen erzählt, von ihren kleinen Geschwisterkämpfen und ihren großen Träumen.



Text: Bouke Oldenhof
 Spiel: Günther Henne; Michael Meyer, Susanne Schyns, Mirjam Tertilt
 Regie: Silvia Andringa
 Bühne: Nanette Zimmermann, Caroline Stauch
 Regieassistentz: Daniela Krabbe
 Film und Sound: Wolfram Gruß
 Dramaturgie: Susanne Freiling
 Uraufführung Freitag 22. Juni 2012

Theater für die Allerkleinsten



Theater für die ganz kleinen Zuschauer, das ist ein Neuanfang im wahrsten Sinne des Wortes. Denn im Anfangen sind kleine Kinder Spezialisten.

Wie kann Schauspielkunst für 1-jährige entstehen? Welche Gesten, Geräusche, Farben, Musik oder Worte stellen eine Brücke her zwischen Künstler und Zuschauer?

Es gibt kaum geschriebene Theaterstücke für diese Altersgruppe. Die Produktion eines Stückes für die Allerkleinsten gehorcht also besonderen Gesetzen und erfordert einen neuen Ansatz: Es gilt eine eigene Form zu erproben, die notwendigerweise nicht auf Sprache basiert.

In Frankreich, Italien oder auch Dänemark ist Theater für die Allerkleinsten selbstverständlicher Teil der Kindertheaterszene. Seit einigen Jahren entsteht auch in Deutschland das Bedürfnis nach früher Begegnung mit Theater. Kinder werden jünger und selbstverständlicher in Kindereinrichtungen untergebracht und diese Einrichtungen verstehen sich ebenso selbstverständlich als Institutionen frühkindlicher Bildung. So entsteht auch hier das Bedürfnis nach der Begegnung mit verschiedenen Kunstformen. Dem Theater kommt neben der Musik und der bildenden Kunst ein besonderer Stellenwert zu. Gemeinsam mit Erwachsenen, den Eltern oder Pädagogen, können kleine Kinder Zuschauer zu sein.

Die künstlerische Herausforderung für dieses junge Publikum ein Stück zu entwickeln, hat das Theaterhaus Ensemble interessiert. In Zusammenarbeit mit dem Regieteam Melanie Florschütz und Michael Döhnert, die langjährige Erfahrung in diesem Bereich haben, entwickelten Susanne Schyns und Michael Meyer (Theaterhaus Ensemble) im Sommer 2010 „Anziehsachen“ ihr erstes Stück für die Allerkleinsten. Gemeinsam mit der bildenden Künstlerin Edith Kollath haben jetzt Uta Nawrath und Günther Henne (Theaterhaus Ensemble) „Nur ein Hui“ erfunden, die zweite Produktion für diese Zielgruppe. In mehreren Arbeitsphasen wurde an angemessenen ästhetischen Formen gearbeitet und, wie bei allen Theaterhaus Ensemble Produktionen, mit Kindergruppen im entsprechenden Alter probiert.

Mehr zum Thema „Theater für die Allerkleinsten“ hält das Kinder- und Jugendtheaterzentrum bereit, das mit dem Projekt „Theater von Anfang an“ die Entwicklung in Deutschland begleitet und befördert.

Nur ein Hui

Ein Stück Theatererfahrung für die Allerkleinsten – ab 1 Jahr

Ein Ton, ein Rhythmus, eine Welle. Eine Schaukel, die schwingt. Ein Hin und Her, ein Auf und Ab, ein Atmen, ein Wiegen. Eine weiße Welt, in die sich auf einmal die Farben einmischen. Ein Mann und eine Frau, die singen und spielen, verschwinden und wieder auftauchen, musizieren und den Tönen einen Raum geben.

Mit „Nur ein Hui“ führt das Theaterhaus Ensemble seine Erfahrungen mit der erfolgreichen Produktion „Anziehsachen“ weiter und entwickelte ein zweites Stück für die Allerkleinsten Zuschauer. Die bildende Künstlerin Edith Kollath hat dafür einen Raum geschaffen, der ein eigenes Leben entfaltet und gemeinsam mit den Schauspielern dem Ganzen einen schwingenden Rahmen gibt.

Von und mit Günther Henne, Uta Nawrath

Bühne: Edith Kollath

Licht: Hannes Höhler

Dramaturgie: Susanne Freiling

Premiere 28.11.2012

▪ Repertoire

Stones

Der Tigerprinz

Anne und Zef

Drei

Nennen wir ihn Anna

Anziehsachen

Sonne, Mond und Sterne

Ein Schaf fürs Leben

An der Arche um Acht

▪ Zahlen

Zuschauer in Frankfurt	10.025
Zuschauer bei Gastspielen	9.667
Gesamt	19.692

Vorstellungen in Frankfurt	105
Gastspiele	79
Gesamt	184

Statusbericht zur Förderung

- finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Theaterhaus Ensemble GbR

Zuschussjahr 2012

Ausgaben

Ausgleichszahlung Theaterhaus (Raum/Personal)	63.689,27 €
Steuer- und Rechtsberatung	3.377,34 €
Fahrt- und Reisekosten	15.723,06 €
Gagen an Gäste und KSK	9.722,92 €
Gagen an Schauspieler	140.147,00 €
Personalkosten GF und Buchh.	14.351,99 €
Neuproduktionen Sachkosten und Gagen	77.491,80 €
Repertoirepflege Sachkosten	4.039,99 €
Sonstige Sachkosten, Geldkosten, Zinsen	6.351,23 €
Tantiemen	5.722,93 €
Versicherungen	1.190,00 €
Summe Ausgaben	341.807,53 €

Einnahmen

Gagen im Theaterhaus	36.553,20 €
Gagen Gastspiele	83.840,53 €
Erstattungen, Tantiemen, Skonti, Zinsen etc.	3.525,02 €
Zuschuss Stadt Eschborn	10.000,00 €
Zuschuss Stadt Frankfurt	98.000,00 €
Zuschuss Land Hessen	110.000,00 €
Summe Einnahmen	341.918,75 €

Institutionelle Förderung

Zweit- und Drittfinanzierung : Land Hessen und Stadt Eschborn

Genderdimension

50% weiblich 50% männlich geschätzt

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Walter-Kolb-Stiftung e.V.
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*: institutionelle Förderung

Ausgaben

Mieten	47.517,56 €
Personal	210.881,62 €
Sachmittel	44.933,89 €
Sonstiges	429,50
Summe Ausgaben	303.762,57

Einnahmen

Zuschuss Stadt	206.000,00 €
Zuschuss Andere	106.459,00 €
Eigenmittel	7.976,51 €
<i>davon Eintrittseinnahmen(sofern vorhanden)</i>	
Summe Einnahmen	320.435,51 €

Art der Förderung I/P

(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen / Bund

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = J ☒

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 68

%m 32

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die institutionelle Förderung der Walter-Kolb-Stiftung e.V. bezieht sich im Berichtsjahr vorrangig auf die Beratungsstelle für Weiterbildung Rhein-Main, welche schon zweimal in den letzten drei Jahren durch die Stiftung Warentest ausgezeichnet wurde. Die Beratungszahlen sind seit Jahren steigend und bezogen sich 2012 auf insgesamt 2.898 Beratungsfälle.

Die projektbezogene Förderung des Landes Hessen sowie die Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung bezieht sich auf die Beratung von berufstätigen Personen und die Finanzierung von Bildungsmaßnahmen. Zu diesem Zweck kann die Walter-Kolb-Stiftung e.V. sowohl Qualifizierungsschecks als auch Bildungsprämien vermitteln. Zur Zielgruppe gehören insbesondere "Geringqualifizierte", "Geringverdienende", Teilzeitarbeitende und ältere Beschäftigte.

Zusätzlich wird durch die Projektförderung die Beratung kleiner und mittelständischer Unternehmen unterstützt. Die Aufgabe besteht darin, Personalverantwortliche für die Qualifizierung der oben genannten Zielgruppen zu motivieren. Dazu werden auch Veranstaltungen mit zukunftsrelevanten Themen der Personal- und Unternehmensentwicklung durchgeführt, welche das Hessische Wirtschaftsministerium (HMWVL) finanziert.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: ATELIERFRANKFURT e.V.
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*: Umbau Städtische Ateliers, Miete für Artists in Residence 2012

Ausgaben

Mieten	58.194,61 €
Personal	5.756,96 €
Sachmittel	49.766,45 €
Sonstiges	54.150,55 €
Summe Ausgaben	167.868,57 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	44.780,00 €
Zuschuss Andere	39.931,31 €
Eigenmittel	89.421,75 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	174.133,06 €

Art der Förderung IP

(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Spenden durch Unternehmen und Privatpersonen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = **J** ☒

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 46

%m 54

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

ATELIERFRANKFURT e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der Künstler und künstlerische Prozesse fördert. Er bereichert das kulturelle Angebot der Stadt Frankfurt und ihrer Region und bietet eine internationale Plattform für Produktion, Präsentation sowie den Austausch zwischen verschiedenen Disziplinen. ATELIERFRANKFURT stellt insgesamt 45 Ateliers zur Verfügung, in denen bildende Künstler, Designer, Performer, Theatermacher, Architekten, Filmemacher und Kuratoren zu vergünstigten Mietkonditionen arbeiten. Gastateliers aus dem Ausland bieten Kulturschaffenden aus dem Ausland neben einer Arbeitsmöglichkeit auch die Vorteile des sich ständig erweiternden Netzwerks des ATELIERFRANKFURT.

In jedem Jahr führt ATELIERFRANKFURT mehrere Ausstellungsblöcke mit mindestens drei Ausstellungen durch. Die blockhafte Kopplung mehrerer gleichzeitig stattfindender Ausstellungen internationaler Künstler in einem Haus hat sich in der Vergangenheit positiv bewährt. Die ausstellenden Künstler lernen sich während der Aufbauphasen kennen und bilden eine temporäre Gemeinschaft, die viele Potentiale birgt und fruchtbare Kontakte entstehen lässt. Im Laufe des Jahres 2012 wurden vier große Ausstellungsblöcke im ATELIERFRANKFURT durchgeführt, welche alle durch regen Besucherandrang während den Vernissagen und während den Öffnungszeiten gekennzeichnet waren. Des Weiteren haben in Kooperation mit dem Kulturamt die städtischen Gastkünstler „Artists in Residence“ im Rahmen der Frankfurter Ateliertage 2012 Ihre Werke im ATELIERFRANKFURT ausgestellt.

In 2012 wurden an 51 Mieter vergünstigt Ateliers im Haupthaus in der Hohenstaufenstraße zur Verfügung gestellt. Damit wird sichergestellt, dass Frankfurter Künstler leistbaren Arbeitsraum in Frankfurt vorfinden können und einer Abwanderung in günstigere Regionen (z.B. Berlin) entgegengetreten wird. Im Rahmen des Neubaus des Europaviertels wird das Haus in der Hohenstaufenstraße im Herbst 2013 abgerissen.

Seit Anfang 2012 hat das ATELIERFRANKFURT Verhandlungen für ein Nachfolgeobjekt geführt - im August 2012 konnte eine neue Immobilie im Ostend Frankfurts gefunden werden. Das neue Haus in der Schwedlerstraße soll ab 2013 über hundert Künstlern Platz auf über 10.000m² auf sechs Stockwerken in Ateliers bringen. Damit kann der Verein deutlich mehr Künstlern aus Frankfurt und Umgebung geförderten Arbeitsraum zur Verfügung stellen als im aktuellen Gebäude. Die notwendigen Betriebsausgaben hierfür werden sich dafür nach erfolgtem Umbau ab Mitte 2013 vervierfachen, ein entsprechender Businessplan hierzu wurde 2012 beschlossen. Ab September 2012 wurde das Fundraising für die höheren Betriebsausgaben als auch für den in der Schwedlerstraße notwendigen Umbau begonnen.

Im Jahr 2012 wurden durch zusätzliche Spenden über T€ 48 als kurzfristige Rückstellungen für den Umbau im ersten Quartal 2013 durchzuführenden Umbau gebildet, die in den sonstigen Kosten ausgewiesen sind. Per Ende 2012 konnten bereits gut 2/3 der Umbaukosten finanziell dargestellt werden.

Das Kulturamt der Stadt Frankfurt hat im Jahr 2012 das ATELIERFRANKFURT durch eine institutionelle Förderung in der Höhe von T€ 25 p.a. unterstützt. Des Weiteren wurde für die Artists in Residence 2012 Ausstellung T€ 2,4 an Miete gezahlt. Kurz vor Jahresende wurden T€ 17,4 an Projektfinanzierung für den im Januar 2013 anfallenden Umbau der städtischen Ateliers ausgezahlt, welches ca. 20% der dafür angestrebten Umbaukosten entspricht.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21:01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Verein Club Voltaire e.V.
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*: Institutionelle Förderung und Förderung der Feierlichkeiten zum 50. Jubiläum

Ausgaben

Mieten	13.346,92
Personal	19.312,59
Sachmittel	52.995,75 (Sachkosten)
Sonstiges	1.353,54
Summe Ausgaben	87.008,80

Einnahmen

Zuschuss Stadt	31.174,00 (Jugendamt und Kulturamt)
Zuschuss Andere	18.354,47
Eigenmittel	37.370,54
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	27.408,21
Summe Einnahmen	86.899,01

Art der Förderung

(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)
IP

Zweit- und Drittfinanzierung durch

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Anlässlich des 50. Jubiläums gab es im Jahr 2012 diverse Spender: Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen, „Stiftung LAGG – ein anderes Frankfurt“, „Verein der Bundestagsfraktion Die Linke e.V.“, BHF-Bank Stiftung und private Sponsoren. Diese Auflistung ist nicht exemplarisch, da das Jahr 2012 für den Club Voltaire ein besonderes Jahr war, mit erhöhten Einnahmen und auch Ausgaben,

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = J ☐

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Jahr stand ganz im Zeichen des 50jährigen Bestehens des Clubs und forderte alle Kräfte der Vereinsmitglieder und der Unterstützerinnen und Unterstützer.

Große und kleinere Veranstaltungen wurden in diesem Kontext organisiert und durchgeführt.

Den Auftakt bildete die Uraufführung eines Dokumentarfilms, der Szenen aus der Clubgeschichte festhielt und im Rahmen eines sehr gut besuchten Sommerfestes gezeigt wurde. Auch die „normalen Politik- und Kulturveranstaltungen nahmen immer wieder Bezug auf die bewegte Geschichte dieser Institution.

Das eigentliche Jubiläumswochenende Anfang Dezember, begann mit einem Erzählcafé und lockte im überfüllten Raum viele Erinnerungen hervor und brachte Menschen zusammen, die sich lange nicht gesehen hatten.

Der ganztägige Kongress zu Problemen der Gegenwart und Zukunft, fand im Bürgerhaus Gallus statt und stieß auf ausgesprochen großes Interesse. Es war uns gelungen, die einzelnen Podien sehr heterogen zu besetzen, was gute Voraussetzungen bot für einen lebendigen und erkenntnisbringenden Austausch. Dieser Tag wurde beschlossen mit einem großartigen Kulturfestival, an dem viele Kongressteilnehmer und Hunderte von Jugendlichen teilnahmen.

Ein Silvesterkonzert in Kooperation mit der Jazz-Initiative beschloss die Jubiläumsfeierlichkeiten.

Für einen Verein, in dem das Meiste ehrenamtlich geleistet werden muss, war dieses Jahr ein großer Erfolg aber auch eine große Anstrengung. Ohne vielfältige Hilfen und zum Teil großzügige Spenden, wären Veranstaltungen in diesem Umfang nicht möglich gewesen.

Auch die Stadt Frankfurt hat die Feierlichkeiten zusätzlich finanziell unterstützt. Die Resonanz in den Medien und überhaupt in der Stadt-Öffentlichkeit hat uns sehr positiv überrascht und uns gezeigt, dass der Club Voltaire auf einzigartige Weise aufklärerischer Traditionsort und zugleich ein lebendiger Treffpunkt für eine kritische und alternative Szene sein kann.

Unsere Kooperation mit anderen Gruppierungen konnten wir erweitern und vertiefen. Den Nachfragen nach Auftrittsmöglichkeiten oder freien Räumen können wir nicht annähernd nachkommen. Die von Jugendlichen selbst organisierten regelmäßigen Veranstaltungen wie „Improvisationsabend“ und „Rap im Club Voltaire“ sind nach wie vor Publikumsmagneten.

Für Organisation und Koordination beschäftigen wir in Teilzeit eine Bürokraft. Ebenso wird die Gastronomie von Angestellten geführt, unterstützt von studentischen Aushilfen.

Die gesamte Vereins- und Vorstandsarbeit wird weiterhin ehrenamtlich geleistet.

Instandsetzungs- und Renovierungsarbeiten werden in großem Maße von Mitgliedern übernommen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Deutsches Filminstitut - DIF e.V. für Betrieb Deutsches
Filmmuseum
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*: IP

Ausgaben

Mieten	279.276,00 €
Personal	1.304.836,00 €
Sachmittel	1.543.104,00 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	3.127.216,00 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	2.272.379,00 €
Zuschuss Andere	125.597,00 €
Eigenmittel	729.240,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	387.343,00 €
Summe Einnahmen	3.127.216,00 €

Art der Förderung IP

(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Stadt Eschborn, Spenden

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = J ☐

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☒

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Deutsche Filmmuseum, das seit 2006 zum Deutschen Filminstitut - DIF e.V. gehört, erhält von der Stadt Frankfurt am Main auf Basis des zwischen den Parteien geschlossenen Fusionsvertrags einen jährlichen Betriebskostenzuschuss und hat zusätzlich in 2012 Mittel aus dem Mobilisierungsfonds des Kulturdezernats für die Dauerausstellung in Höhe von 200.000 € erhalten.

Im ersten Jahr nach der Wiederöffnung des umgebauten Hauses, zu dem auch der regelmäßige Kinobetrieb gehört, verzeichnete das Museum insg. 197.437 Besucherinnen und Besucher. Das Museum wurde für seine programmatische Ausrichtung und seine Gestaltung im November mit dem Museumspreis 2012 der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen ausgezeichnet. Die Jury hob insbesondere die pädagogischen Programme der Vermittlung von Filmkultur und Medienkompetenz an die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen hervor. Das Museum veranstaltete im vergangenen Jahr 935 Führungen für Erwachsene und Schulklassen, knapp 1.017 Workshops für Kindergruppen, Schüler und Erwachsene und 43 Filmanalysen für Schulen im Kino. Insgesamt haben rund 65.400 Kinder und Jugendliche die Angebote des Museums und des Kinos angenommen, das entspricht einem Besucheranteil von rund 33%.

Das Museum präsentierte in 2012 drei neue Sonderausstellungen: "Charlie, the Bestseller", "Film Noir!" und "And the Oscar goes to...", die von umfangreicher, auch überregionaler und internationaler Presseresonanz begleitet waren. Insbesondere die Oscar-Ausstellung, bei der zum ersten Mal außerhalb von Los Angeles Bestände der Academy of Motion Picture Arts and Sciences zu sehen sind, erhielt außergewöhnliche Beachtung durch Presse und Öffentlichkeit. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Botschafters der USA in Deutschland, Philip D. Murphy, der auch zur Eröffnung anwesend war. Außerdem tourt sehr erfolgreich die 2004 in Frankfurt erstmals präsentierte Ausstellung des Filmmuseums über Stanley Kubrick. Sie gastierte 2012 in Amsterdam und ist von Oktober 2012 bis Juni 2013 im Los Angeles County Museum of Art zu sehen. Auch andere Ausstellungen des Museums, wie die mit Fotos von Jim Rakete, touren erfolgreich.

Das Deutsche Filmmuseum beteiligte sich an der Städel-Ausstellung "Schwarze Romantik" und war mit der Veranstaltung "Das Filmmuseum im Städel" im Dezember dort zu Gast; es kooperierte in 2012 u.a. mit dem Literaturhaus, dem Kindermuseum des Historischen Museums, dem Museum für Kommunikation, dem Frankfurter Stadtschulamt, dem Bildungsnetzwerk KITA und beteiligte sich an der Langen Nacht der Museen, am Museumsuferfest, am Begleitprogramm zur Buchmesse, an den Kulturtagen der Europäischen Zentralbank und an der neuen Veranstaltung "B3 - Biennale des Bewegten Bildes".

Das Kino des Hauses präsentierte neben seinem täglichen Programm außergewöhnlicher Filme, wofür es von der Hessischen Landesregierung im November mit einem Kinopreis ausgezeichnet wurde, zwei Festivals: "Africa Alive!" und "Verso Sud", außerdem bot es neuerlich die sehr erfolgreichen fremdsprachigen Programme für Schulklassen, "BritFilms" und "Cinéfête", an. Gemeinsam mit der Goethe-Universität Frankfurt veranstaltete es seit dem Sommersemester 2012 eine sehr erfolgreiche Reihe mit Filmen und Lectures zu Jean Luc Godard.

In 2012 publizierte das Filmmuseum u.a. den Katalog zur Ausstellung "And the Oscar goes to..." und, ermöglicht durch die Sparkassen-Kulturstiftung, einen reich bebilderten Führer durch das Haus.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Frankfurter Bibelgesellschaft e.V./Bibelhaus Erlebnismuseum
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*: Neugestaltung Dauerausstellung, Ausstellung "Weihnachten - Krippenkind und Kaiserkult, Ausstellung "Jaffa - Tor zum Heiligen Land"

Ausgaben

Mieten	120.144,79 €
Personal	307.765,84 €
Sachmittel	467.789,44 €
Sonstiges	38.059,69 €
Summe Ausgaben	933.759,76 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	180.000,00 €
Zuschuss Andere	349.825,00 €
Eigenmittel	334.130,84 €
davon Eintrittseinnahmen(sofern vorhanden)	69.803,92 €
Summe Einnahmen	933.759,76 €

Art der Förderung IP

(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Hessischer Museumsverband, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Bankhaus Metzler

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = J ☒

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 64

%m 36

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

1. Institutionelle Förderung (50.000€)

Das Bibelhaus Erlebnismuseum zeigt auf rund 500 qm die Überlieferung, Lebenswelt und aktuelle Bedeutung der Bibel mit originalen Exponaten, szenischer Darstellung und vielen Mitmach-Elementen. Von mündlichen Überlieferungen im Alten Orient führt der Weg zu den Texten des Alten und Neuen Testaments. Papyri, Manuskripte klösterlicher Schreibstuben und jüdische Schriftrollen weisen zum biblischen Text, wie er bis ins heutige Computerzeitalter weiter übersetzt und verbreitet wird. Gleichzeitig wird die Welt und Umwelt der Bibel beleuchtet. In ansprechenden Szenarien werden die nomadische Lebenswelt und der Alltag der Zeitenwende lebendig. Dabei werden unterschiedlichste Aspekte aufgenommen: Alltag, Religion, Wirtschaft, Politik und Kultur. Archäologische Fundstücke aus Israel verdeutlichen die sozialen und geschichtlichen Hintergründe der biblischen Erzählungen. Zum eigentlichen Erlebnis machen das Bibelhaus seine begehbaren Objekte. Ein Nomadenzelt führt die Gäste in die Welt der Erzväter und -mütter Israels. Der Nachbau eines Fischerbootes aus dem 1. Jahrhundert führt in den Alltag von Jesus und seinen Anhängern am See Gennesaret.

2012 wurden 28.233 Besucher gezählt (24% Einzelbesucher/73%Gruppenbesucher). 1.230 Gruppen wurden im Museum geführt, davon 41% Schulklassen von der Grundschule bis zu Sekundar II. Altersstruktur bei Einzelbesuchern: bis 29 Jahre 14%, 30-49 Jahre 49%, 50-59 Jahre 31%, über 60 Jahre 6%.

2. Einmaliger Zuschuss für die Neugestaltung der Dauerausstellung (50.000€)

In eine neu entwickelte hochwertige Inszenierung wurden 270 Originalfundstücke der Isarelischen Antikenverwaltung (IAA) integriert. Es handelt sich um eine Langzeitleihgabe der IAA. Diese Kooperation mit dem Bibelhaus ist einmalig, da die IAA bisher außerhalb Israels keine Langzeitausleihen bewilligt hat.

3. Sonderausstellung "Weihnachten - Krippenkind und Kaiserkult" (30.000€)

Mit den biblischen Weihnachtsgeschichten und dem sich anschließenden Festbrauchtum sind viele Vorstellungen und Klischees verbunden. Die Ausstellung sucht nach den religionshistorischen Wurzeln von Weihnachten. Viele Religionen feiern die Geburt eines Heiligen Kindes, das als Heilsbringer gilt. Mythologische Elemente der Empfängnis- und Geburtserzählungen tauchen in unterschiedlichen Traditionen auf. Das Weihnachtsfest entsteht in der Spätantike und ist damit keineswegs das älteste Fest des Christentums. Die Ausstellung beschreibt die Entstehung der biblischen Weihnachtsgeschichten und deren Wirkungsgeschichte in der Antike und setzt sie in Beziehung zu den heutigen populären Gebräuchen des Weihnachtsfestes. Ausstellungszeitraum: 10.10.2012 bis 13.01.2013.

4. Sonderausstellung "Jaffa - Tor zum Heiligen Land" (Vorplanung 50.000€)

Die Stadt Jaffa ist ein Knotenpunkt der Menschheitsgeschichte – wirtschaftlich, kulturell, politisch und religiös. Die Geschichte von Jaffa als Grenzhafen von Israel/Palästina ist ein Exempel des Mit- und Gegeneinanders verschiedener Religionen und Kulturen seit der Antike bis heute. Ziel ist es, anhand der über 5000jährigen Geschichte der Stadt Jaffa die Bedeutung und Auswirkungen von Multikulturalität und Kulturtransfer darzustellen. Die Schau zeigt beispielhaft historische Dimensionen auf und schlägt eine Brücke in die Gegenwart. Sie bietet damit Impulse für die aktuelle Diskussion um Integration, Diversität und interreligiösen Dialog. Zeitraum: 9.2013 bis 5.2014.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Hessisches Literaturforum im Mousonturm e.V.
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	7.289,00 €
Personal	136.568,00 €
Sachmittel	181.298,00 €
Sonstiges	14.135,00 €
Summe Ausgaben	339.290,00 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	36.100,00 €
Zuschuss Andere	288.100,00 €
Eigenmittel	9.562,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	5.528,00 €
Summe Einnahmen	339.290,00 €

Art der Förderung IP

(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Sparkassen Kulturstiftung Hessen
Thüringen

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Ja, ist genau bekannt = J ☐

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☒

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich

Das Hessische Literaturforum im Mousonturm e.V. hat im Jahr 2012 50 öffentliche Veranstaltungen organisiert und angeboten. An diesen Veranstaltungen (Lesungen, Diskussionsveranstaltungen, Seminare) haben sich ca. 2000 Besucher insgesamt beteiligt, was einen Besucherschnitt von 40 Besuchern pro Veranstaltung bedeutet. Nach unseren Schätzungen waren 60% unserer Zuschauer weiblich. Die Alterszusammensetzungen variiert von Veranstaltung zu Veranstaltung sehr stark. Es sind alle Generationen vertreten, die Altersgruppen 40+ sind stärker vertreten als die Gruppe unter 40.

Das Januar – Februarprogramm stand wegen der begonnenen Umbauarbeiten im Mousonturm unter dem Titel „Achtung Baustelle“ und bestand u.a. aus Lesungen der prominenten Lyriker Michael Krüger und Ulla Hahn, sowie einer festlichen Lesung zum 60. Geburtstag des Frankfurt Lyrikers Gerald Zschorsch in Kooperation mit dem Kulturstadtrat der Stadt Frankfurt.

Von März bis Mai waren wegen der Baustelle Mousonturm keine Veranstaltungen in unseren Räumen mehr möglich. Auch die Bürotätigkeit selbst musste – vor allem wegen der starken Lärmbelästigung – weitgehend ausgelagert werden. Unsere Lesungen fanden überwiegend

im Hotel Villa Orange statt. Dabei ist besonders der Auftritt von Urs Widmer (Zürich) im März, die Beteiligung an der Aktion „Frankfurt liest ein Buch“ mit einer Lesung von Gila Lustiger im April und eine aufwendige Gedenkveranstaltung zum 70. Geburtstag des verstorbenen Frankfurter Publizisten Lothar Baier erwähnenswert.

Ende August konnten wir in den umgebauten Mousonturm zurückkehren und zur Wiedereröffnung des Hauses mit einer Lesung des Nobelpreisträgers J.M. Coetzee im ausverkauften Theatersaal beitragen. In Vorgriff auf das Buchmessen Thema des Jahres 2013 fand auf der Studiobühne ein Abend zur Erinnerung an den 2001 verstorbenen Dichter

Jorge Amado statt. Ein weiterer Höhepunkt unseres Herbstprogramms war eine Lesung von Harry Rowohlt aus dem Roman des Literaturforumsmitglieds Oleg Jurjew „Die russische Fracht“ in der ausverkauften Brotfabrik in Ffm-Hausen. Zur Buchmesse im Oktober las die brasilianische Autorin Patricia Melo, danach trat u.a. Wilfried F. Schoeller mit seiner Biographie Alfred Döblins bei uns auf. Zugleich wurde die Serie mit Veranstaltungen zu Georg Büchner im Rahmen des Hessischen Jubiläumsprogramms wiederaufgenommen und im November fortgesetzt. Im Dezember stellte Hans Haverkamp sein Erzähldebüt „Meercuzzing“ vor und unter Beteiligung von Frank Wolff (Cello) präsentierten sich junge Autorinnen und Autoren des Jungen Literaturforums Hessen Thüringen. Das Dezemberprogramm endete mit der Präsentation des Kriegsromans „Die Manon Lescaut von Turdew“ des Dissidentenautors Wsewolod Petrow durch Danielo und Oleg Jurjew.

Weitergeführt wurde 2012 die Reihe „Die Buchprofis“ sowie die Marathonlesung Peter Heuschs aus Thomas Bernhards autobiographischen Romanen.

Neben dem Veranstaltungsprogramm für Frankfurt führte das Hessische Literaturforum auch die Projektbereiche „Junges Literaturforum Hessen-Thüringen“ mit Seminaren, „Hessische Leseförderung“ mit Projektförderung und Lesepreisverleihung, redaktionelle Gestaltung, Herstellung und Vertrieb der viermal jährlich erscheinenden Literaturzeitschrift „L.- der Literaturbote“ sowie „Allgemeine literarische und Manuskriptberatung“ erfolgreich aus.